

Tapani Kananoja

UNO CYGNAEUS - EIN KURZES LEBENSBIOD

Uno CYGNAEUS war ein finnischer Pfarrer, der von 1810-1868 lebte, also in einer Zeit, als Finnland noch ein Teil des zaristischen Rußlands war. Zunächst war er für die Russische-Amerikanische Handelskompanie als Pfarrer auf der Insel Sitka in Alaska tätig (1839-1845), das damals noch zu Rußland gehörte; danach arbeitete er als Pfarrer und Lehrer (1846-1858) in St. Petersburg.

Er unternahm eine Reihe ausgedehnter Studienreisen nach Mitteleuropa (1858-1859), um sich hier mit den Erfahrungen in der Volkserziehung bekannt zu machen, er besuchte die Fröbel-Kindergärten in Hamburg, die Franckeschen Stiftungen in Halle, das Wettiner Seminar und Schulen in Bern. Dieser reiche Erfahrungsschatz veranlaßte ihn zu einem ausführlichen Bericht an die russische Regierung, der mit einem Vorschlag zur Reform des finnischen Schulwesens verbunden war (1861). Unter den möglichen Modellen - kirchliche, akademische oder erzieherische Orientierung - hatte er sich für eine Schule entschieden, welche die pädagogische Komponente in den Mittelpunkt stellte.

In den Jahren 1861-1887 arbeitete Uno CYGNAEUS in der Obersten Schulbehörde Finnlands, von 1861-1868 war er der Leiter des "Instituts für die Lehrerausbildung" in Jyväskylä.

In dieser Zeit entwarf er das erste Schulgesetz für eine finnische Schule und die Verordnung für die Lehrerausbildung in Jyväskylä.

Zugleich entwickelte er einen regen Gedankenaustausch mit Otto SALOMON, Aksel MIKKELSEN, mit

PALMGREN, WINBERG, HERTZBERG und ROGSTAD im Zusammenhang mit der Konzeptionierung des Slöjd-Unterrichts in seinen pädagogischen Ideen folgte er insbesondere Adolf DIESTERWEG, sein besonderes Interesse galt dem finnischen Religions- und dem muttersprachlichen Unterricht. Er war der erste Pädagoge, der die erzieherische Handarbeit als obligatorisches Fach in der Schule einbrachte. Diese Idee hat ihm auch die größte internationale Anerkennung eingebracht, denn diese waren für alle skandinavischen Länder das Vorbild für die eigenen Reformbemühungen.

Er war kein Mann der pädagogischen Theorie, seine Wirkung erzielte er vor allem durch die Lehrerausbildung in Jyväskylä, die seine Ideen im ganzen Land verbreiteten. Dabei blieb er nicht bei der Allgemeinbildung stehen, sondern er griff auch auf die Berufsbildung aus, weil er wußte, daß der Volkswohlstand weitgehend von dem Standard der beruflichen Kompetenzen abhängig war.

Über all' seinen Bemühungen stand als oberstes Ziel, die Selbständigkeit seines Landes von fremder Vorherrschaft zu erreichen, die Schule hat dazu den Auftrag, an der Herausbildung einer nationalen Identität mitzuwirken.

Das finnische Volk hat Uno CYGNAEUS den "Vater der Volksschule" genannt, der Satz CYGNAEUS trug dazu bei, "mehr als jeder andere, daß unser Volk nicht unvorbereitet seinem Schicksal begegnen konnte!" steht für diese Einschätzung.

Tapani Kananoja

UNO CYGNAEUS, VATER DER FINNISCHEN VOLKSSCHULE UND SLÖJD

In der Zeit des Wirkens Uno CYGNAEUS in Finnland wurden ständig und lebhaft pädagogische Ideen in den nordischen Ländern ausgetauscht. In Schweden wirkten Otto SALOMON, PALMGREN UND WINBERG, in Dänemark Aksel MIKKELSEN und in Norwegen HERTZBERG und ROGSTAD, mit allen stand er in Verbindung. Leider ist der Briefwechsel nicht erhalten geblieben, lediglich die Briefe Otto SALOMONS sind (vermutlich) vollständig vorhanden.

Im Kontext der historischen Entwicklungsprozesse haben Uno CYGNAEUS und die schulpolitische Entwicklung in Finnland eine entscheidende, vermittelnde Rolle gespielt.

Persönliche Zwischenbemerkung:

"Ich muß zugeben, daß ich eine neue Redewendung bei internationalen Kongressen gebraucht habe: "You-know Cygnaeus". Damit habe ich versucht, die Kollegen daran zu erinnern, daß Uno der erste Slöjdpädagoge war ...!"

1. Arbeitspädagogik- Positionen und Prozesse

In der Arbeitspädagogik müssen wir auch an ihre früheren Phasen erinnern.

- * Seit 1750 entstehen Industrieschulen in Mitteleuropa.
- * Anfang des 19. Jahrhunderts machte FRÖBEL den ersten Schritt zur Arbeitspädagogik.
- * Ende des 19. Jahrhunderts publizierten CYGNAEUS und SALOMON ihre Ideen.
- * 1866 als erstes Land in Europa führte Uno CYGNAEUS Slöjd in die Volksschule in Finnland ein.
- * In der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts begann der polytechnische Unterricht und Erziehung in sozialistischen Ländern.
- * Anfang des 20. Jahrhunderts legten KERSCHENSTEINER und GAUDIG ihre Ideen über die Arbeitsschule vor.

Von den beiden ersten Phasen waren CYGNAEUS und SALOMON beeinflusst, vermutlich haben ihre Gedanken auch Einfluß auf die sozialistische Pädagogik ausgeübt. Jedenfalls wurden die Ideen aus Deutschland und der Schweiz neugestaltet und überall in der Welt bekannt, auch in den USA, meistens durch Otto SALOMON.

Die Geschichte können wir (verkürzt) auf die folgende Weise beschreiben:

Entwicklungsschritte

Arbeits- erziehung	Pädagogischer Slöjd	Industrielle Erziehung	Technische Bildung
Industrieschulen in Deutschland (um 1750)			
	FINNLAND (1866) USA Skandinavien		
		Polytechnik (UDSSR 1923) Deutsche Demokratische Republik (1958) Bundesrepublik Deutschland (Arbeitslehre 1964)	
			Bundesrepublik Deutschland Frankreich Belgien Niederlande Großbritannien Australien USA

Abb. 1: Uno Cygnaeus' Position als wichtiger Mittler im Prozeß der historischen Entwicklung der Arbeitspädagogik (Kananoja 1989)

2. Vorschlag zur Klassifizierung

Wenn wir Uno CYGNAEUS und Otto SALOMON für die ersten Vertreter der mitteleuropäischen Ideen der Arbeitsschule halten, dann sind Georg KERSCHENSTEINER und Hugo GAUDIG ihre Nachfolger. Die "Wurzeln" und der "Stamm" gleichen sich, die "Zweige" variieren ...

Wenn die erstgenannten Arbeitspädagogen und ihre Ideen schematisch dargestellt werden, dann könnte das in einem Schema etwa so aussehen:

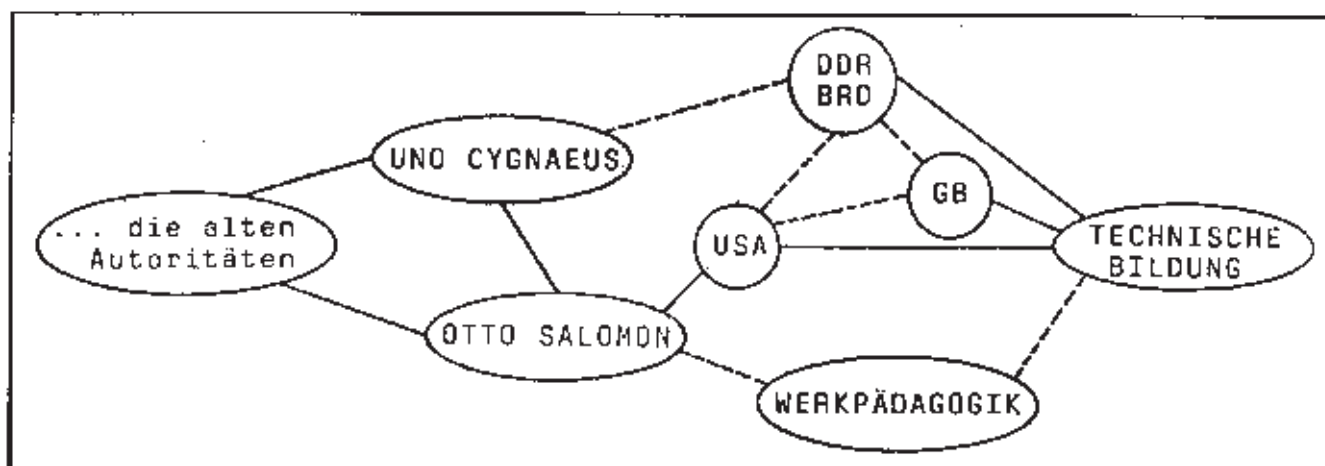


Abb. 2: Verschiedene Vertreter, Erscheinungen und Relationen in der Arbeitspädagogik

Ich schlage nun vor, daß wir von den extremen Versuchen absehen, zu den alten Ideen des allgemeinbildenden Slöjd-Unterrichts zurückzukehren, vielmehr künftig von der "Technischen Bildung" sprechen sollten. Nach diesem Vorschlag müssen die historischen Phasen der Arbeitspädagogik neu klassifiziert werden:

- * nach den "alten Autoritäten" der Arbeitspädagogik (wie COMENIUS, ROUSSEAU, PESTALOZZI, GEORGENS) und
- * nach der allgemeinbildenden Arbeitspädagogik (wie CYGNAEUS, SALOMON, MIKKELSEN, KERSCHENSTEINER, GAUDIG, DEWEY) und
- * nach der berufsvorbereitenden Arbeitspädagogik
 - in der deutschen Schule (durch KERSCHENSTEINER, Abel/Wiemann/Arbeitslehre) und

- in der sowjetischen Schule (durch Blonskij/Produktionsschule, Krupskaja/Polytechnik und
- in der amerikanischen und britischen Schule (Industrieschulformen) und als Modell der Zukunft
- * die (allgemeinbildende) Technische Bildung (mit Beispielen in den USA, in Großbritannien und in der Bundesrepublik Deutschland)

3. Cygnaeus' Schriften

Was war der Inhalt der Cygnaeus' Papiere?

(Altes Schwedisch)

"Hans Kejserliga Majestäts Nådiga Kungörelse, angående särskilda åtgärder i afseende å organisation af folkskuleväsendet i Finland, Gifwen, i Helsingfors, den 17 Mars 1863 ggeben". (Uppläses från Predikstolen)".

Übersetzung:

Das gnädige Manifest Seiner Kaiserlichen Majestät betr. die Maßnahmen zur Organisation des Volksschulsystems in Finnland, gegeben in Helsinki den 17. März 1863. (Wird von der Kanzel kundgegeben), verordnet u.a. folgendes:

Der Vorschlag für die Unterrichtsfächer im Seminar, Kapitel 10, endet:

"Solange das Seminar in der Stadt (Jyväskylä) ist, können eigentliche agrikulturelle Arbeiten nicht gemacht werden. Doch sollen sich die männlichen Studenten in technischer Handfertigkeit, die weiblichen in Frauenhandarbeit und Haushaltsarbeiten und alle Studenten in der Gartenarbeit üben".

Kapitel 13: "Der Unterricht in obengenannten Fächern wird von folgenden Lehrern und Lehrerinnen gegeben: ... Ein Lehrer für Zeichnen und Technische Handarbeiten." Im Kapitel 16 wird auch ein "Technischer Werkmeister für Slöjd als Dienstperson erwähnt".

In "Fächern für die männliche Abteilung des Seminars" waren "Technische Handarbeiten und Gartenarbeiten" kombiniert, eine wöchentliche Stundenzahl wurde nicht gegeben. In der "Ordnungsvorschrift für das Internat" war die Zeit zwischen 2-3 Uhr für "Beschäftigung mit eigenen Händen oder Musik" und von 1/2 8 bis 10 Uhr für die "Beschäftigung mit technischen Arbeiten, Lesen oder ähnliches nach eigener Wahl" reserviert.

In der 7-jährigen Schule des Seminars war Slöjd im Stundenplan: Technische Handarbeiten (Knaben) und Handarbeiten (Mädchen); 4 Stunden pro Woche für 9-11-jährige und 6 Stunden pro Woche für 12-16-jährige Schüler.

"Die Gesetzessammlung des Großfürstentums Finnland 1866, No 12" gibt als Verordnung für die Volksschule:

"Wir ALEXANDER der Zweite, von Gottes Gnaden Kaiser und Selbstherrscher über das ganze Rußland, Zar von Polen und Großfürst von Finnland, etc. etc. etc. machen bekannt: Da Unserem Senat in Finnland untertänigst ein Vorschlag für die Organisation des Volksschulsystems im Großfürstentum gemacht worden ist, haben Wir gnädigst folgendes verordnet:"

Die Verordnung repetiert die Seminarverordnung mit Handarbeit und im Kapitel "Über die Fächer in der Schule des Seminars steht folgendes": "... die Mädchen sollen sich in weiblichen Handarbeiten und die Knaben in Handfertigkeit und Slöjd üben ...".

Die Terminologie variiert, zum Beispiel (Kapitel 121: "... Knaben in Handslöjd ..."

"Reglements für das Seminar" (11.3.1866) gibt eine Rekommodation für den Zeitplan (6. Kapitel): "Für landwirtschaftliches Üben und technische, auch weibliche Handarbeiten und Haushaltsarbeiten werden in allen drei Klassen, zwei Tage pro Woche, vier Nachmittagsstunden oder die Zeit zwischen 3 und 7 so gebraucht, daß jede Klasse (externe und interne) täglich und der Reihe in Arbeits- oder Werkräumen aber auch draußen, im Garten oder auf Feldern beschäftigt wird. Wenn der Seminarleiter es nötig findet, können die Studenten der dritten Klasse von diesen Übungen und Arbeiten für ein paar Stunden oder sogar für einen ganzen Tag befreit werden".

"In anderen Fächern strebt der Unterricht danach (Kapitel 12):

- In technischen Handarbeiten: Allgemeine Handfertigkeit und Geschicklichkeit in einigen für das Volk am besten passenden Handslöjdarten;
- speziell für männliche Studenten: Technische Fertigkeit im Gebrauch der Tischler-, Dreh- und Schmiedewerkzeugen zur Verfertigung von gewöhnlichen Haushaltsgegenständen und Akkerwerkzeugen speziell von solchen, deren Konstruktion grössere Überlegung fordert;
- für die weiblichen Studenten: gröbere und feinere weibliche Handarbeiten wie Tressen, Spinnen, Weben, Häkeln, Strümpfe stricken, Schneiden und Verfertigung von Bettwäsche und einfacher Kleidung u.a."

Es gibt Unterschiede zwischen den Geschlechtern:

Beide Geschlechter sollten allgemeine Handfertigkeit und Geschicklichkeit im gewöhnlichen Hand-slöjd erreichen:

- * die Knaben technische Fertigkeiten in Benutzung von Werkzeugen und Fertigkeiten im Interesse der Industrie und schöpferisch arbeiten lernen,
- * und die Mädchen Fertigkeiten fürs Alltagsleben.

Mit dieser Regelung sind Merkmale der damals fehlenden Gleichberechtigung der Geschlechter zu sehen. Auch die weibliche Handarbeit war ein natürlicher Teil von Heimarbeit, die aber heute nicht mehr in diesem Maße existiert.

CYGNAEUS ist ein Repräsentant des allgemeinbildenden Slöjd, doch hat er auch industrielle Fertigkeiten betont.

Schon am Anfang hatte CYGNAEUS betont, daß Slöjd sowohl körperliche als auch seelische Kräfte fordert und deswegen können pädagogisch sowohl körperliche als auch kognitive Prozesse entfaltet werden, gegen den "mechanischen Slöjd" äußert er sich eindringlich.

Die Zirkulare von der Obersten Schulbehörde von 1881 und 1883 geben genauere Vorschriften für die Regelung des Unterrichts. 1881 wurden "Modellkurse" publiziert, die einige Serien von Gegenständen für Slöjd empfahlen. 1883 wurde verordnet, daß der Lehrer einen Arbeitsplan machen sollte, für den dem Lehrer Ratschläge zur vielseitigen Wahl und im pädagogischen Planen gegeben wurden.

1884-86 arbeitete unter CYGNAEUS' Leitung ein Komitee, das u.a. ein Unterrichtsprogramm zu schreiben hatte und Mittel finden sollte, die die Arbeit in Schulen fördern würden. Das Komitee empfahl außerdem verschiedene Holzarbeiten, Bürstenbinden, Span- und Weideweben, Birkenrinde-, Papp-, Draht- und Blecharbeiten. Ebenso machte das Komitee eine Modellserie von 70 Modellen mit 55 Übungen (Fertigkeiten) und 56 Werkzeugen. Das Messer war das einzige Werkzeug, das für alle

Schüler besorgt werden sollte. Das Komitee schuf die ersten praktischen Möglichkeiten für den organisierten Slöjdunterricht in der Schule.

Methodische Probleme blieben praktisch ungelöst, und für die Verwirklichung vom Slöjdunterricht blieb noch vieles zu tun.

1887 wurden die Verordnungen vom Senat für die Organisation des Slöjdunterrichts publiziert. Damit wurden die Modellsammlungen und Werkzeuge, Verfertigung von Modellen und Bestellung der Materialien für die Schulen nach den Vorschlägen des Komitees verordnet.

4. Fortsetzung der Arbeit

Nach Uno CYGNAEUS' Tod wurden die Traditionen des Slöjdunterrichts weiter in Komitee und Zirkularen behandelt, die Arbeit in den Komitees richtete sich nach seinen Gedanken:

- * 1890 wurde das Kompetenzniveau der Lehrer erhöht.
- * 1898 wurden die Gemeinden oder die Schulbezirke verpflichtet, Unterricht auch in diesen Fächern zu geben, auch dann wenn der einzige Lehrer keine Kompetenz für Slöjd hatte.
- * 1905 wurde die Maximalgröße der Schülergruppe in Slöjd zu 25-30 bestimmt.
- * 1891 und 1909 wurden Bücher über den Slöjdunterricht von CYGNAEUS' Studenten publiziert.
- * 1889-92 arbeitete ein Komitee, das den Slöjdunterricht für Mädchen eingehend erörterte.
- * Der Komiteebericht No. 10 vom Jahr 1912 über den Slöjdunterricht in der Volksschule behandelt auch CYGNAEUS' Erbe. In diesem Bericht sieht man dessen Bedeutung in der Durchführung des Slöjdunterrichts. In diesem Bericht wird festgestellt, daß CYGNAEUS den Sinn des Slöjdunterrichts in der Entwicklung von Ge-

schicklichkeit, Form- und Schönheitssinn im Menschen verstand. Er war auch der Meinung, daß der Slöjdunterricht auch eigene Überlegung und eigenen Willen fördert.

- Das Komitee legte auch eine Zusammenfassung über die Entwicklung des Slöjdunterrichts vor.

Die Anzahl der Lehrer im Schuljahr 1909-10 betrug:

Kompetente Knabenhandarbeitslehrer	660
"Inkompetente" Knabenhandarbeitslehrer	304
Kompetente Mädchenhandarbeitslehrerinnen	1057
"Inkompetente" Mädchenhandarbeitslehrerinnen	174
Summe	2195

- Das Komitee untersuchte gründlich auch die Kosten des Unterrichts sowie die Qualität und die Wirkung des Unterrichts.

Einige Resultate:

- Haus-Slöjdarbeiten waren bei 69% der Schüler in der häuslichen Umgebung üblich; 67% der Schulen berichteten, daß die Schule bei den Schülern Interessen für Slöjd-Arbeiten wecken konnte; dagegen fanden 22% der Schüler keine Neigung zu dieser Art der Tätigkeit;
- Ungefähr 48% der Schulen teilten jedoch mit, daß es mit der Geschicklichkeit im Umgang mit Slöjd in der Region noch gut bestellt sei; 27%, daß diese befriedigend und 6%, daß diese gut sei;
- Ungefähr 46% der Schulen meldeten, daß die Schüler nach der Schule Slöjdarbeiten zu Hause nicht ausgeübt, daß 27% einige Arbeiten und weitere 27% viele Arbeiten daheim auszuführen hatten.
- Das Komitee besprach auch die Ursachen für die schlechten Resultate. Die wichtigste Ursache war, daß es nicht genug Arbeitsplätze in

Schule gab. Die Empfehlung schlug vor, man sollte einen Arbeitsplatz zum Hobeln für je einen Schüler haben. Nur 4% von den Schulen hatten jedoch diese Möglichkeit, allerdings gab das Zirkular vom Jahr 1902 die Anordnung, eine Platz zum Hobeln für je einen Schüler bereitzustellen. Diese Forderung wurde doch nur von 60% der Schulen erfüllt, es fehlte auch an Werkzeugen und Arbeitsmaterial. Modellserien wurden "sklavisch" in den Schulen gebraucht und die Methoden waren nicht ausreichend, im wesentlichen wurde die Klassenunterrichtsmethode betont, in 4% der Schulen gab es Gruppenarbeit, in 27% individuellen Unterricht und in 36% der Schulen wurden die Methoden variierend eingesetzt. In der Mädchenhandarbeit wurde Klassenunterricht in 42% der Schulen, Gruppenarbeit in 3%, individuelle Arbeit in 15% und variierende Methoden in 34% von Schulen eingesetzt.

- Anfang des 20. Jahrhunderts wurde die Zeitschrift "Arbeitsschule" während einiger Jahre publiziert. Die Idee kam wohl von CYGNAEUS. Die Zeitschrift behandelte den Unterricht in der Volksschule, nur einige Artikel behandelten CYGNAEUS' Gedanken über Slöjd.

5. Erinnerungen an Cygnaeus in Finnland

Die finnischen "Festschriften" fanden die Pläne von Uno CYGNAEUS zu seiner Zeit mutig und revolutionär. Das Modifizieren von deutschen und schweizerischen Traditionen für finnische Verhältnisse war von großer Bedeutung. Es war auch äußerst wichtig, die intellektuelle und ökonomische Lage im Lande zu verbessern, die "Faulheit" zu reduzieren, die zum Leben notwendigen Bedingungen für ein Volk zu schaffen, das gerade angefangen hatte, von der Selbständigkeit zu träumen (Ahlgren, 12).

Oft betonte CYGNAEUS die Vorteile der Wahrnehmung und Praxis im Unterricht und in der Handarbeit. "Der Lehrer muß den Kindern das Denken beibringen, die Kinder müssen lernen, Erfindungen

zu machen, Augen und Hände anzuwenden; 'Chinesen' werden die Kinder bleiben, wenn sie Modelle für alles (in der Handarbeit) haben" (Ahlgren, 50-51).

Als CYGNAEUS mit dem ähnlichen, nordischen Unterricht bekannt wurde, war er ein wenig sarkastisch. Als Leiter des ersten finnischen Lehrerseminars wechselte er ständig Briefe mit vielen seiner früheren Studenten und Studentinnen, so führte er eine Art ständige Fortbildungsdiskussion. Die Briefe zeigen, daß die neutrale Einstellung der Norweger und ihre Hochachtung ihm sehr gefielen, aber von der Einstellung seiner schwedischen Freunde zu seinen Innovationen war er etwas enttäuscht (so ein Brief an Charlotta Lydecken 12.9.1886). Ebenso denkt er über die Kurse in Nääs, er verstand nicht, daß die 56-wöchigen Kurse in Nääs wichtig für seine eigenen Lehrer waren, weil sie Slöjd schon in 5-7 Wochenstunden während der Ausbildung in vier Jahren gelernt hatten; er schätzte das Unterrichtssystem von Nääs, aber es war eine "Schande" für die Schweden, daß es ihnen nicht gelungen war, die "edlen Ideen" der allgemeinbildenden Handarbeit im ganzen zu verwirklichen (ein Brief an Abraham Björk 11.9.1884).

Der Däne J. OLSEN schreibt poetisch in seiner Festschrift: "Wie die Biene von einer Blume zur anderen fliegt und Honig sammelt, so verstand CYGNAEUS, die Blumen bei den europäischen Schulmännern zu suchen, um zu sehen, zu hören und von ihnen zu lernen" (Olsen, 24.8.1910, 80-81).

Jaakko LAURILA, der 1912 ein Buch "... Über die Knabenhandarbeit in der Volksschule" publizierte, schreibt über CYGNAEUS' Bedeutung und dessen Leben, und er schildert gründlich den pädagogischen Wert des Slöjd und dessen Organisation. Er bezieht sich auf GÖTZE, PABST, SALOMON und MIKKELSEN und verteidigt die Bedeutung von Cygnaeus als dem Pionier, der mit der Knabenhandarbeit begann; LAURILA betont, daß CYGNAEUS "im vaterländischen Geist arbeitete, der für alles kennzeichnend war, was er tat, und seinem Streben eine tiefe Gottesfurcht, idealistische Farbe und unermüdliche Arbeitslust für ein ganzes Leben zugrundelag" (Laurila 1912, 8).

6.0 Kritischer Vergleich der pädagogischen Konzeptionen von

Uno Cygnaeus

- war ein Repräsentant der allgemeinbildenden Slöjd Erziehung;
- war ein Arbeitspädagoge mit dem Schwerpunkt einer industriellen Entwicklung;
- hatte nicht die Zeit, seine Ideen und sein Programm auszuformulieren, er war zu seiner Zeit der einzige Oberinspektor der obersten Schulbehörde und gleichzeitig zuständig für die Lehrerbildung. Trotz dieser Einschränkungen gelang es ihm, Slöjd als erster in Europa einzuführen;
- verstand seine Hauptaufgabe, den obligatorischen Slöjd Unterricht in das finnische Schulwesen einzuführen;
- schrieb vor allem administrative Schriftstücke und viele Privatbriefe an seine ehemaligen Seminaristen, mit denen er Erfahrungen austauschte; er entwickelte keine eigenständige Didaktik;
- in der Ausbildung von Kreativität setzte er auf die technischen Problemlösungen, weniger auf künstlerische und formgebende Elemente;
- betonte den Typ der Arbeitserziehung;
- die tragenden Grundsätze und die Praxis seiner Konzeption gelten auch heute, die praktischen Anwendungen sind jedoch nicht mehr relevant;
- seine Lernkonzeption galt einer vorindustriellen Gesellschaft, sie kann jedoch auch an die Bedürfnisse industrieller und nachindustrieller Gesellschaften angepaßt werden;
- er arbeitete für die Anpassung der Slöjd Arbeit an die existentiellen Bedürfnisse des Volkes.

Otto Salomon

- war ein Repräsentant des pädagogischen Slöjd Unterrichts;
- war ein Arbeitspädagoge mit dem Schwerpunkt einer didaktischen Entwicklung;
- stand nie unter Zeitdruck, sein Onkel August ABRAHAMSON sorgte für den ökonomischen Bestand von Nääs. Die schwedische Schuladministration konnte Slöjd als obligatorisches Fach erst spät einführen, 12 Jahre nach der Einführung dieses Faches in Finnland;
- verstand seine Hauptaufgabe, die Slöjd Arbeit in den Mittelpunkt einer Kulturpädagogik zu stellen, deshalb geniet dieser Ansatz in die Nähe einer Kunst- und Freizeiterziehung;
- schrieb vor allem die Grundzüge einer Slöjd-Didaktik, er pflegte einen regen Briefwechsel mit Lehrern und einflußreichen Persönlichkeiten. Seine Schriften wurden in viele Sprachen übersetzt;
- in der Ausbildung von Kreativität setzte er auf Kulturtradition, auf Fertigkeiten bei der Abarbeitung schematischer Serien, weniger auf technische Erfindungsfähigkeit;
- betonte den Typ der "arts and crafts" Erziehung;
- die tragenden Grundsätze und die Praxis seiner Konzeption gelten auch noch heute; die Sequentialität hat ihre Bedeutung bei der Konstruktion linearer Lernprogramme in der Berufsausbildung;
- seine Lernkonzeption gilt einer nachindustriellen Arbeits- und Freizeitgesellschaft;
- er arbeitete an der Beteiligung der Slöjd Arbeit für ein "erfülltes Leben", für den Umgang mit schönen Dingen, Werkstoffen und Farben

Der letzte Unterschied ist so zu interpretieren

- Uno Cygnaeus wollte für ein kaum entwickeltes, **agrokulturelles Land - Finnland - jene Kompetenzen** in der Schule aufbauen, die den **existentiellen Interessen der Bauern und Fischer entsprachen** und die zugleich geeignet waren, dem **gesellschaftlichen Wandel zur Industriegesellschaft zu entsprechen** (deshalb auch die starke Betonung des **Metall Slöjd**);
- **Otto Salomon** hatte sich die **Erziehung zu einer Kultur zum Ziel gesetzt**, die sich an die **Wurzeln der schwedischen Kultur** band, **nationalromantische Züge** trug, die sich deshalb nach und nach zur **Kunsterziehung, zur Hobby- und Freizeiterziehung** hin bewegte.

Für Uno Cygnaeus galt der Satz "zur Arbeit durch Arbeit" erziehen, für Otto Salomon der Satz "kulturelles Verhalten durch Slöjd" erziehen!

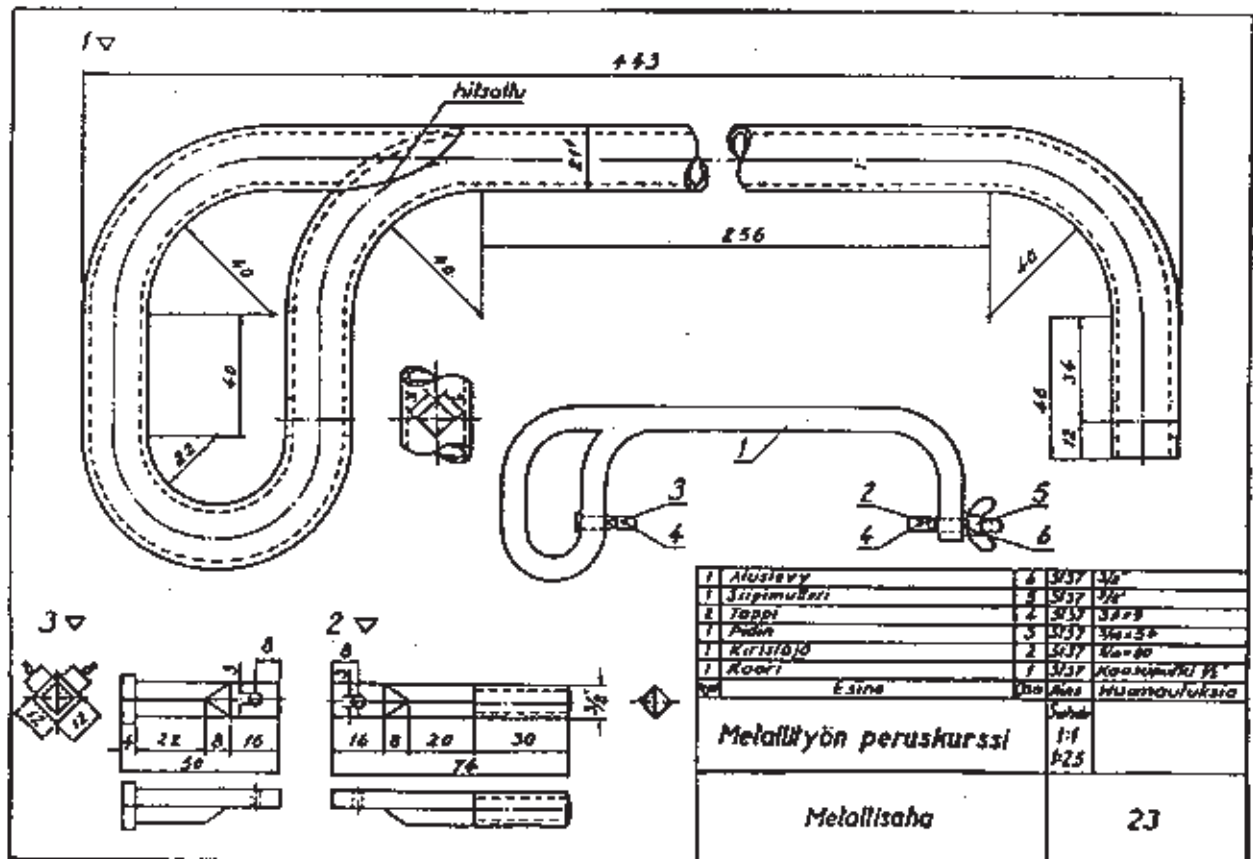


Abb. 3: Ein Beispiel aus dem Unterricht Metallalöjd

7. Cygnaeus' Wirkung auf das heutige Slöjd in Finnland

In den letzten 124 Jahren wurden die finnischen Lehrpläne oft verändert, immer noch wirkt CYGNAEUS nach! Und immer noch haben z.B. die Slöjdexperten zu analysieren versucht, was eigentlich die originäre Wirkung von CYGNAEUS gewesen ist, welche Details später vom Ausland gekommen sind und was eigentlich als Modifikation von CYGNAEUS' Gedanken gelten kann.

* Was ist von dieser Tradition in den finnischen Schulen geblieben?

- allgemeine Handfertigkeit und Geschicklichkeit
- Industriebeziehung
- technische Kreativität

* Was ist nicht geblieben?

- Verfertigung der landwirtschaftlichen Werkzeuge in der technischen Arbeitserziehung
- volkstümliche Handarbeiten in der technischen Arbeit

* Was hat sich verändert?

- Handslöjd ist mechanisiert - speziell von 1950 - 70 ist die mechanische Holz- und Metallarbeit betont worden, um Heimindustrie und Industrie zu unterstützen. Das Land war nach dem Krieg in ökonomischen Schwierigkeiten und es bestand ein wichtiges Bedürfnis, das Wirtschaftsleben zu unterstützen. Dies geschah schon zu CYGNAEUS' Lebzeiten. Er war nicht glücklich darüber!
- Die Bedeutung von Handfertigkeiten hat nachgelassen - speziell in der technischen Arbeit. - Zeitressourcen sind von ca. 15 Wochenstunden der alten Volksschule auf 2-4 Stunden pro Woche in der Gesamtschule reduziert;

- Elektro- und Maschinentechnik wurden in der Schule als Teile von Slöjd eingeführt (speziell 1950-70);

- Elektronik kam in die Schule (nach 1970);

- Mikroelektronik und Computer (ungefähr ab 1985).

* Was ist anders (als in den anderen Nordischen Ländern)?

Wir haben nicht:

- Kunst in Verbindung mit Slöjd betont, besonders nicht in der technischen Arbeit. Hier haben wir eine deutliche Differenz zwischen der technischen Arbeit und der Textilarbeit. Diese ist ganz kräftig in den letzten Jahren nach Kunst und z.B. Museumspädagogik gerichtet. Vorläufig wird die Gleichberechtigung der Geschlechter nicht ausreichend betont, technische Arbeit und Textilarbeit sind jedoch nicht an das Geschlecht gebunden. Die Integration funktioniert nicht auf gleiche Weise wie in anderen Nordischen Ländern.

Einige Probleme, die bis jetzt in Finnland gelöst worden sind:

- Technische Arbeit und Textilarbeit variieren in ihren Ambitionen. In den letzten Jahren ist systematisch versucht worden, die Verbindungen zwischen Slöjd und Kunst zu reduzieren und statt dessen die naturwissenschaftlichen Versuche zu vermehren. Es hatten sich nämlich die Verbindungen zur Kunst, Kultur und Tradition verstärkt, aber auch zum naturwissenschaftlichen Unterricht, z.B. zur Datenverarbeitung im Textilarbeitsunterricht. Es besteht die Hoffnung, in den nächsten Jahren die Grenzen zwischen technischer Arbeit, Textilarbeit, Kunst und naturwissenschaftlichen Fächern konstruktiv durch eine didaktische Integration zu überwinden.

- In der Gleichberechtigung der beiden Geschlechter im Slöjdunterricht stimmen wir in Finnland noch nicht überein. Es gibt **unterschiedliche Bedürfnisse nach Gleichberechtigung im Leben, erstens die "Solidarität zu Hause"**; zweitens die Gleichberechtigung im Arbeitsleben und drittens "Wom's Lib".

Alle diese unterschiedlichen Interessen zu balancieren, ist nicht leicht.

* Und was sollte in der Zukunft (für die technische Bildung) geschehen:

- die naturwissenschaftlichen Verbindungen zum Slöjd (Technik, Technologie) verstärken;
- Technische Arbeit (Technologie) für beide Geschlechter so organisieren, daß der Anteil der Jungen nicht zurückgeht;
- die Konzeption des "Know-how" im technologischen Unterricht durch forschendes Lernen verbessern;
- technische Kreativität systematisch in die Lehrpläne einbauen;
- das Designkonzept für Slöjd so erörtern, daß die natürlichen Verbindungen zwischen technischer Arbeit, Kunst und Traditionen erhalten bleiben;
- die Verbindungen zwischen technischer Arbeit und Kulturtradition vermehren, Kunst- und Volkstumsarbeit bzw. Ethnographie betonen;
- technische Fertigkeiten betonen, die für Industrie- und Unternehmen wichtig sind;
- Schüler und Schülerinnen jene Fertigkeiten beibringen, die regional und überregional relevant sind.

Um diese neuen Betonungen zu erreichen, muß die Ausbildung und Weiterbildung von Lehrern neu durchdacht werden, besonders das Lehrerexamen bezieht sich gegenwärtig nur auf Pädagogik (cand. päd.), zwar gibt es heute einige Versuche, das Examen derart zu entwickeln, daß die technische Arbeit statt der Pädagogik stärker betont werden kann. Das zukünftige Examen müßte zu einer neuen Integration mit den naturwissenschaftlich-technischen Fächern führen.

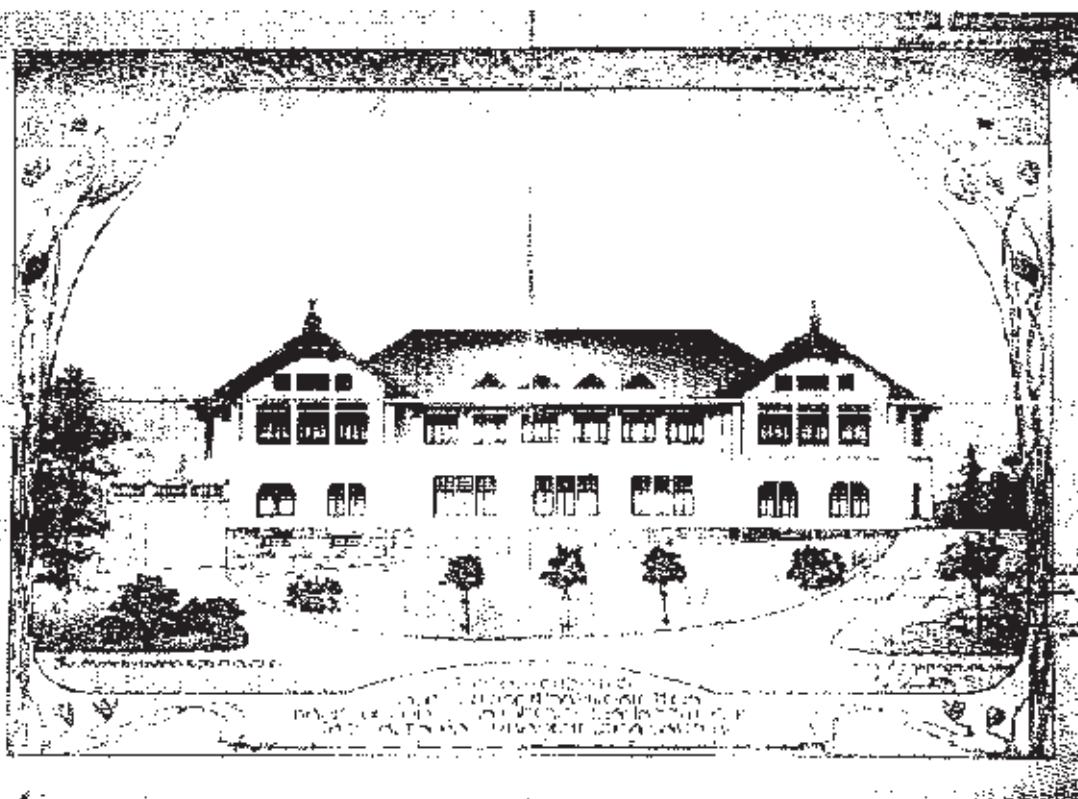
* Abschließende Überlegungen

Ich vertrete die Meinung, daß Uno CYGNAEUS mit seiner Philosophie "Durch Arbeit für Arbeit" immer noch stark auf das finnische Volksleben wirkt. Obgleich er mehr danach strebte, die Allgemeinbildung in Finnland zu erhöhen und nicht zufrieden war, daß sein Slöjdansatz immer mehr in Richtung Hausindustrie umgestellt wurde, war sein Einfluß auf die Arbeitsethik des Volkes und auf die industrielle und wirtschaftliche Entwicklung in Finnland von großer Bedeutung.

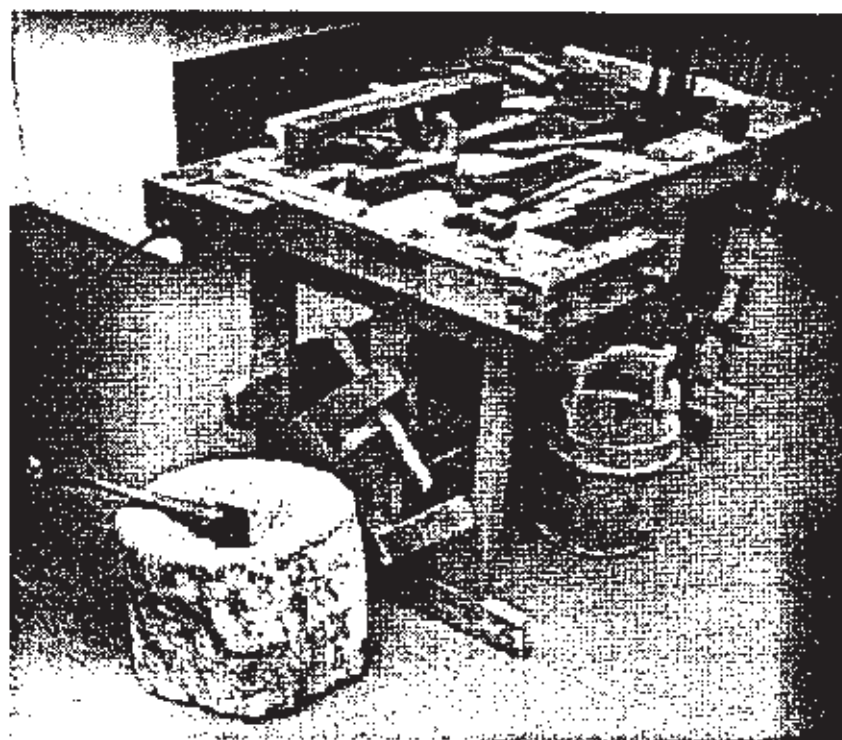
Die Ideen von CYGNAEUS sind noch nicht vollständig realisiert, zum Beispiel war er ein eifriger Vertreter der Frauenerziehung, vermutlich wäre er heute ein einflußreicher Repräsentant der Gleichberechtigung!

Die letzte Festschrift (Nurmi, 1988) endet mit Professor Mikael Soininens Worten; "CYGNAEUS trug dazu bei, mehr als jemand anders, daß unser Volk nicht unvorbereitet seinem Schicksal begegnen konnte!"

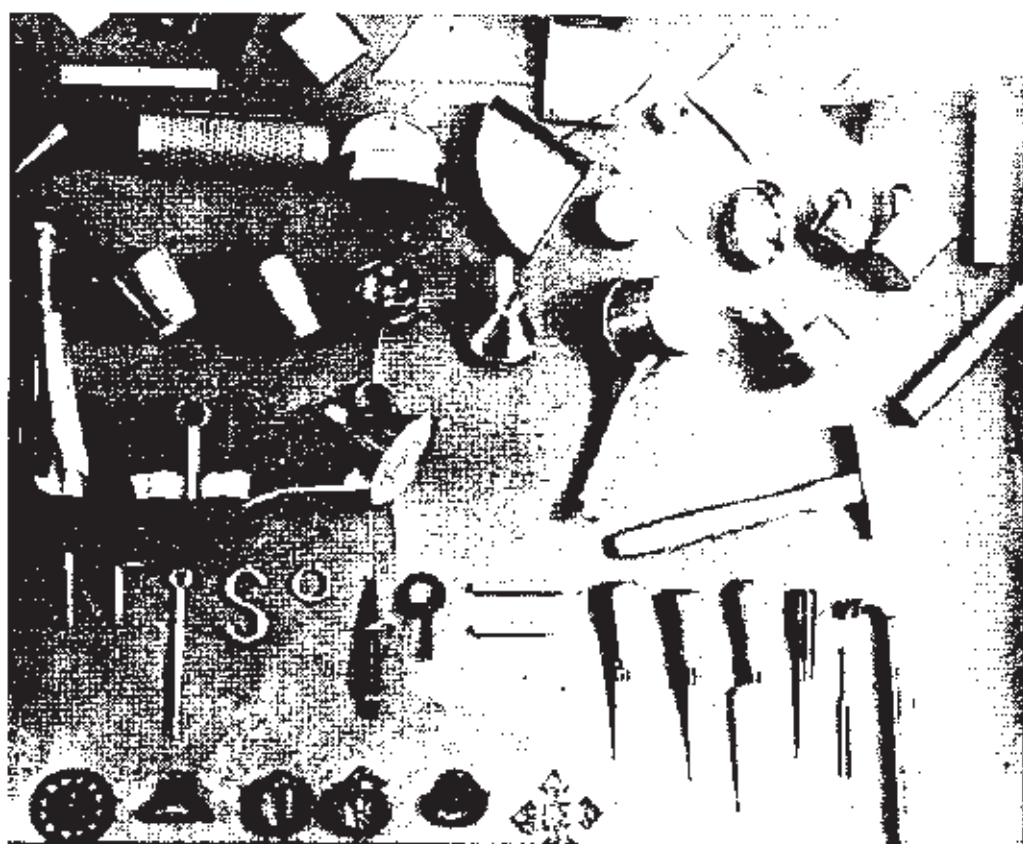
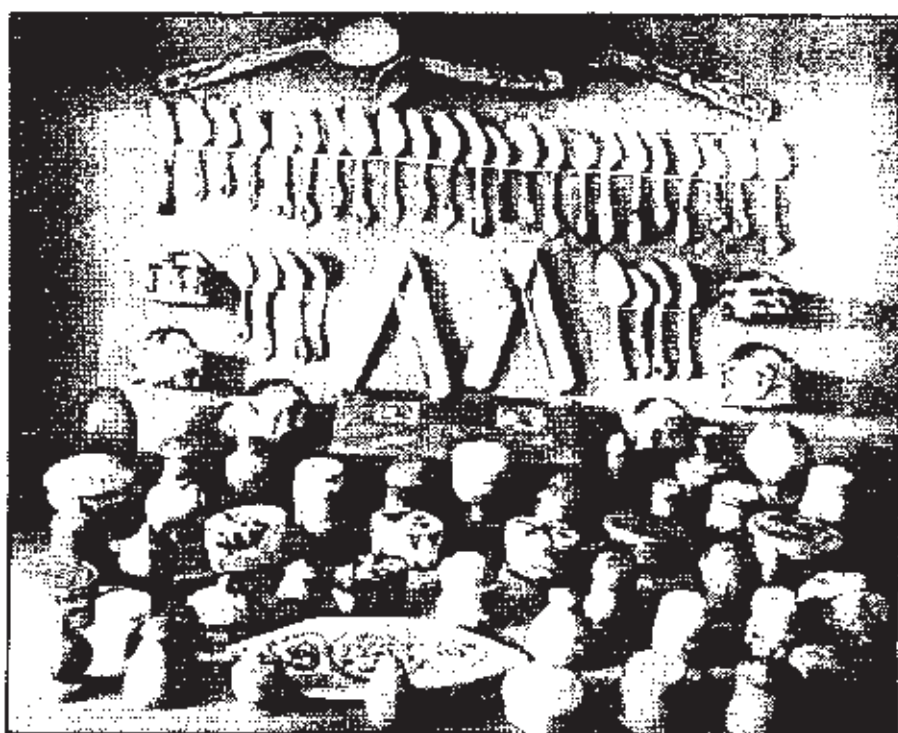
Dieser Vorstellung kann man auch heute nur zustimmen.

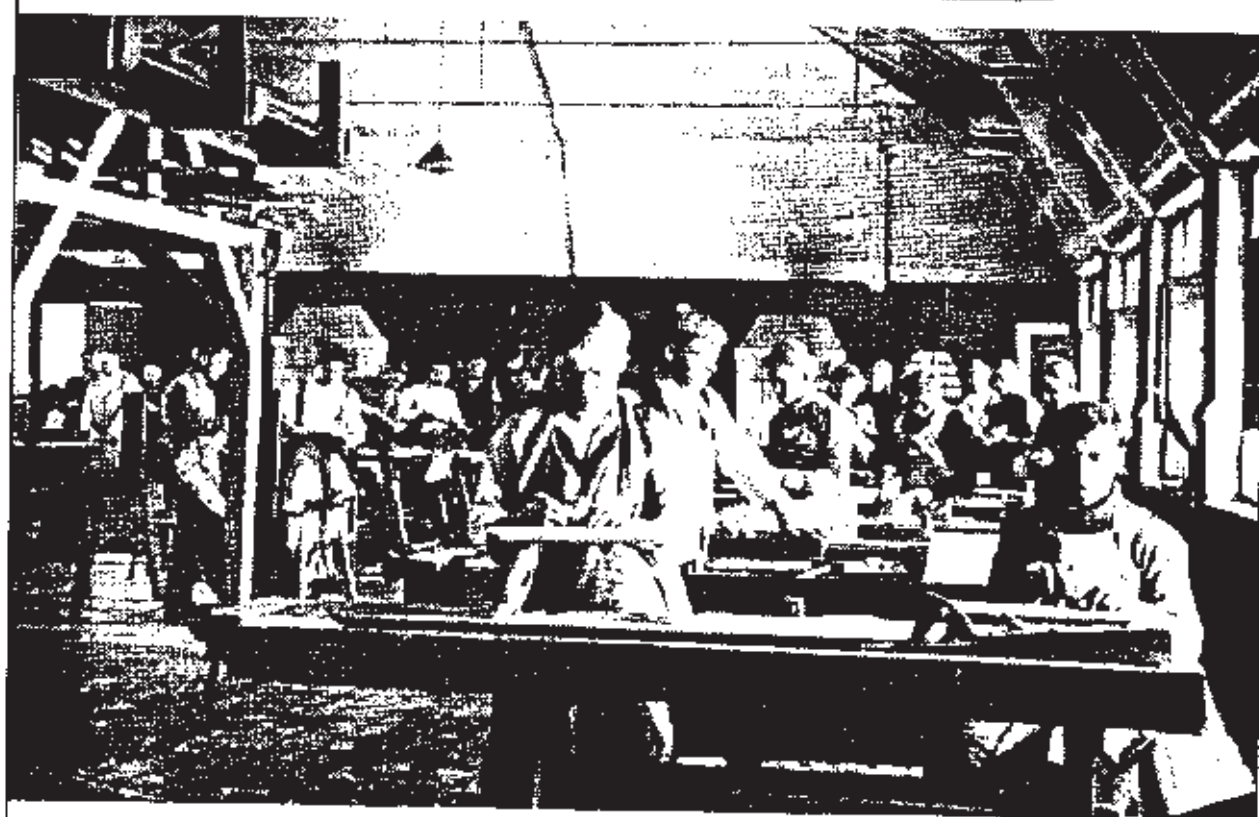


Das historische Gebäude des Lehrerseminars in Jyväskylä (1902)



Werkstattensemble im Schulmuseum Jyväskylä





Erinnerungen an die finnische Slöjdarbeit
um die Jahrhundertwende

Literatur

- Ahlgren, V.: Uno Cygnaeuksen muisto. Porvoo 1910
(Dem Andenken von Uno Cygnaeus)
- Allingbjerg, C.: SLÖD i Danmark 1883 - 1983.
Bakgrund og vilkar. Aarhus 1983
- Cygnaeus' Briefe: 11.9.1884 an Abraham Björk
12.9.1886 an Christina Lydecken
- Grue-Sörenson, K.: Opdragelsens Historie. Kö-
benhavn 1959
- Götze, W.: Knabenhandarbeits-Unterricht. Leipzig
1892. In: Laurila, J.: Poikien käsityöno-
petuksesta. Porvoo 1912 (Über Knabenhand-
arbeitsunterricht)
- Kaiser, F.-J.: Arbeitslehre. Materialien zu einer di-
daktischen Theorie der vorberuflichen Er-
ziehung. Regensburg 1974
- Kananoja, T.: Työ, taito ja teknologia: Yleissivi-
stävän koulun toiminnallisuuteen ja työhön kas-
vattamisesta. Kasvatustieteen väitöskirja. Tur-
ku: Turun yliopisto. (Work, skill and technology:
About activity education and education for work
in general education. Educational dissertation.
Turku: Turku university 1989).
- Kananoja, T.: Aspects on research on technical
work education. Technosphere '88. 50th ITEA
conference. March 21.-24. 1988. Norfolk, VA,
USA.
- Kananoja, T.: Tekniskt arbete, Slöjd och Tekno-
logiföstran. Slöjdmässan. Sollentuna 1990
- Laurila, J.: Poikien käsityöopetuksesta. Porvoo
1912 (über Knabenhandarbeitsunterricht)
- Myhre, R.: Pedagogiski Idehistorie fra 1850 til i dag.
Oslo 1985
- Nurmi, V.: Uno Cygnaeus. Suomalainen koulumies
ja kasvattaja. Helsinki 1989 Valtion painatus-
keskus ja kouluhallitus (Uno Cygnaeus: Der
finnische Schulmann und Erzieher)
- Olsen, J.: Muistotilervehdys Tanskasta. (Erinne-
rungsgruß an Dänemark). In: Ahlgren, V. Uno
Cygnaeuksen muisto, Porvoo 1910
- Olson, D.W.: Industrial Arts and Technology. En-
glewood Cliffs, N.J.: Prentice Hall 1963
- Pabst, A.: Die Knabenhandarbeit in der heutigen
Erziehung. Leipzig 1907
- Pabst, A.: Aus der Praxis der Arbeitsschule. Leipzig
1912
- Tsiantis, C.: A philosophical, historical and pe-
dagogical foundation of technology education
with guidelines for curriculum development in
Greek secondary education. Educational dis-
sertation. University of Maryland, USA 1989
- Wilkening, F.: Technische Bildung im Werkunter-
richt. Weinheim 1970
- Gesetze**
- Verordnungen**
- Komiteeberichte**
- Zirkulare der Obersten Schulbehörden Finnlands**